# Jahresbericht 2013

abai

Freunde – Vida Para Todos

# Kontaktadressen

**Schweiz:**
Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos
(Ehemals Verein Freunde des Kinderzentrums in Mandirituba (Brasilien))
CH-5400 Baden
Sekretariat: Rita Gläser
T +41 (0)56 210 33 73
Präsidium:
Sandra Begré T +41 (0)32 351 19 10
Silvia Birnstiel-Kawano T +41 (0)78 722 87 36
Anja Moser T + 41 (0)31 517 77 81
Mail: info@abai.ch
www.abai.ch

**Spendenkonto:**
Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos
CH-5400 Baden
PC 80-23380-6
IBAN CH24 0900 0000 8002 3380 6
Steuerliche Abzüge: Spenden können bei den Steuern als "gemeinnützige Zuwendung" in Abzug gebracht werden.

**Brasilien:**
Fundação Vida para Todos – ABAI
C.P. 13031
Estrada Municipal Otavio de Jesus Biscaia
CEP 83800-000 Mandirituba – Paraná Brasilien
Mail abai@fvida.org.br
www.fvida.org.br
Geschäftsleitung: Heidi Wyss
heidi@fvida.org.br
T +55 41 3626 12 02
Stiftungsratspräsident: Werner Fuchs
w.fuchs@uol.com.br
Stiftungsratssekretariat: Marianne Spiller-Hadorn
marianne@fvida.org.br

**Deutschland:**
Freunde des Kinderdorfes
ABAI in Mandirituba-Brasilien e.V.
www.abai.de

«Die Hälfte der Menschheit kann nicht schlafen, weil sie Hunger hat und die andere Hälfte kann nicht schlafen, weil sie Angst hat vor den Hungrigen», Josué de Castro. Die Stiftung ABAI will Hunger, Armut und Ungerechtigkeit durch die Stärkung der Armen bekämpfen und gleichzeitig den Bewusstseinsprozess über die Verursachung von Armut fördern.

FSC

**Liebe Freunde der ABAI**

Jahresberichte sind Gelegenheiten, Bilanz zu ziehen. Nicht immer gelingt es. Aber man hat die Freiheit, eine Perspektive zu wählen. Sie ist nicht willkürlich, weil sie im Grunde das zu Wort bringt, was vielleicht unbeachtet oder unreflektiert im Hintergrund der Tagesabläufe steht. Auch die ABAI befindet sich im Kontext der Veränderungen, die in Brasilien im Verhältnis von Staat und Zivilorganisationen ablaufen. Dabei ist der wachsende so genannte 3. Sektor kein einheitliches Gefüge. Es geschieht ein gegenseitiges Lernen durch Austausch, Vernetzungen und Partnerschaften. Gemeinsam haben die Netze, Stiftungen, Plattformen und Foren im Jahr 2013 eine Reihe von Errungenschaften aufzuzählen, sowohl auf sozialer, wie auf institutioneller und gesetzlicher Ebene.

Aber auch die Regierung hat Fortschritte zu verzeichnen. Z.B. meldet sie, dass in den letzten 10 Jahren die Armut vom 24,2% auf 8,5% und die extreme Armut von 8,8% auf 3,5% der Bevölkerung gesunken ist, besonders weil inzwischen die Familienkarte „Bolsa Família" an rund 14 Millionen Familien mit zu geringem Einkommen ausgeteilt wird. Diese Sozialpolitik des Einkommentransfers muss nicht mehr als karitative Notlösung, sondern als Universalisierung des Rechts auf Nahrung eingestuft werden. Dasselbe gilt für den wachsenden lokalen Direkteinkauf von frischen Landprodukten durch die Regierung zur Verteilung an soziale Institutionen, für die Ernährung von 34 Millionen Schülern, für Kasernen, Universitätsmensas, öffentliche Hospitäler usw., ein legal verankertes Programm, an dem auch die ABAI seit Jahren teilnimmt und das für den Landwirt eine sichere Abnahme eines Teils der Erzeugnisse bedeutet. Eine weitere Folge davon ist das Erstarken der kleinen Landkooperativen zur Vermittlung dieser Einkäufe. Und im Oktober 2013 wurden 8 Milliarden Real zur Förderung des ökologischen Landbaus im Rahmen eines mit den Ökoverbänden verhandelten Plans für die Jahre 2013 bis 2015 zur Verfügung gestellt. Solche umfassenden Programme können nur vom Staat eingeführt werden, doch wird die Initiative und entscheidende Mitwirkung der Zivilorganisationen von Seiten der Regierenden immer mehr anerkannt.

Worin liegt dieser wichtige Beitrag? Erstens in der sozialen Kontrolle und kritischen Begleitung dieser Programme auf kommunaler wie auf nationaler Ebene, durch Foren, öffentliche Audienzen, durch Konferenzen und gemischte Räte von Vertretern beider Seiten. Zweitens durch proaktives Handeln der Zivilorganisationen selbst. Z.B. hat die Landlosenbewegung MST in den 30 Jahren ihres Bestehens neben dem Kampf um Siedlungsland mehr Menschen alphabetisiert als irgendeine Regierungsinstanz. Auch die ABAI konnte in verschiedener Hinsicht eine Vorreiterrolle einnehmen, die den Regierungen und anderen Zivilorganisationen den Weg für nachhaltige Lösungen gewiesen hat.

Das Saatgutfest der ABAI ist eine dieser Initiativen, die sowohl die Organisation der Landleute zum Schutz der Artenvielfalt bewirkt, als auch kritisch die Machtverhältnisse und öffentliche Förderung der Monopole mit genmodifiziertem Saatgut hinterfragt.

Warum können Sozialorganisationen diese kritische Funktion ausüben? Weshalb erkennen sie die Begrenzungen des Staats? Weil sie näher beim Volk und seinen Nöten stehen oder selbst von Teilen des Volks, der so genannten Basis, gebildet werden. Dazu kommt, dass die Organisationen der Zivilgesellschaft besonders durch ihre Vernetzungen und Partnerschaften effizienter sind und sowohl flächendeckend als auch menschlich und technisch weiter reichen als die Regierung. In den Slums der grossen Städte ist der Staat kaum präsent, während Zivilorganisationen und Kirchgemeinden mit einfachen Mitteln viel Positives erreichen, wie z.B. musikalische oder sportliche Initiativen mit Kindern und Jugendlichen.

Im direkten Umgang mit Menschen wird man menschlich, sieht man den Nächsten, seine Freude und seine Nöte, aber auch sein Potential zur Veränderung. Das ist der Vorteil einer Organisation wie der ABAI, die ihre Aufgabe darin sieht, „ein Zentrum des gemeinsamen Teilens und der sozialen und umweltgerechten Bildung von Menschen in den verschiedenen Alterslagen zur Nachhaltigkeit des Lebens und der Natur zu sein" (Dreijahresplan 2013-2015). Aber die Regierung ist durch legale Vorgaben und institutionelle Bindungen begrenzt. Der freundliche Empfang bei der Behörde und das Versprechen schneller Massnahmen versickern oft im Sand endloser Bürokratie und politischen Tauziehens.

Noch sind der Staat und das Rechtswesen mehrheitlich den Interessen der ausländischen Konzerne und der nationalen Elite untertan. Trotz der bedeutenden Schritte vorwärts ist der Weg der Zivilorganisationen noch lang. Vorsicht und Hühnersuppe schaden niemandem, sagt hier der Volksmund. Aber Mut und Tatkräftigkeit im gemeinsamen Handeln schaffen immer wieder neue Möglichkeiten.

*Werner Fuchs, Stiftungsratspräsident der ABAI*

# Inhalt


2 Kontaktadressen

3 Editorial

4 Was macht die ABAI

6 Gemeinsam mehr bewirken
6 Vereinsbericht ABAI
7 Kontakt Schweiz – Brasilien

8 Augen öffnen
8 Das erste Saatgutfest in Mandirituba
9 Bioqualität in den Gemeinschaftsgärten
10 Von der Sucht zum Gärtner
10 Filmtipp
11 Entwicklung Brasilien – Eine Rückkehr nach 20 Jahren

12 Einander stärken
13 Liebe Spenderinnen & Abai-Freundinnen
14 Das Kinder-Ökozentrum Mãe Terra
15 Umwelterziehung
16 Die Bedeutung der Musik in der Erziehung
17 Besuche bei den Familien der Tagesheimkinder
17 Landwirtschaft in der ABAI
18 Nach 28 Jahren…
19 Abschied von Teresa Urban
19 Dank an eine langjährige Mitarbeiterin

20 Administration
20 Jahresrechnung 2013
21 Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins ABAI Schweiz
22 Jahresrechnung 2013 Stiftung Brasilien
22 Kommentar zur Jahresrechnung der Stiftung ABAI Mandirituba Brasilien
22 Nahestehende Organisationen
23 Leistungsbericht
24 Bericht der Revisionsstelle
25 Zertifizierung
25 Vereinsmitglieder 2013


# Was macht die ABAI

| | |
|---|---|
| **Tagesheim und Familienarbeit** | Im Tagesheim "Centro sócio-educacional Mãe Terra" finden täglich ca. 100 Kinder und Jugendliche einen geschützten Rahmen. Die wichtigsten Ziele sind die Umwelterziehung, die Verbesserung der Entwicklungsbedingungen und die Suchtprävention. Auch die Begleitung der Familien gehört zu den Aufgaben der ErzieherInnen des Tagesheimes. |
| **Soziale Reintegration** | Die therapeutische Wohngemeinschaft der ABAI bietet Männern zwischen 30 und 55 Jahren mit langjähriger Alkohol-und Drogenabhängigkeit während ungefähr eines Jahres eine Chance zur Neuorientierung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Der intensive tägliche Kontakt mit der Natur spielt dabei eine wichtige therapeutische Rolle. |
| **Landwirtschaft und Ökologie** | Das agrarökologische Projekt versorgt die Gemeinschaft mit Grundnahrungsmitteln und leistet einen Beitrag in Fragen des Umweltschutzes und des standortgerechten Anbaus. Der bio-zertifizierte Betrieb dient ausserdem den Bewohnern der Rehabilitationsstation als Übungsfeld für die Eingliederung in den Arbeitsalltag. |
| **Gärten und Wasser** | Im Garten wird Bio-Gemüse für das Tagesheim und Restaurant produziert. Der Garten bildet zudem eine Werkstatt für die Tagesheimkinder, wo sie lernen, Gemüse zu pflanzen und sorgfältig mit dem Wasser umzugehen. Ein weiteres Stück Land von 58 Hektaren steht im Dienst von Umwelterziehung und Waldpädagogik. |
| **Werkstätten** | Die Schreinerei und die Schlosserei dienen Jugendlichen und Erwachsenen als Vorbereitung für die Integration ins Berufsleben. Die erlernten Kenntnisse können sie im Alltag und bei der Arbeitssuche brauchen. Ausserdem werden die Werkstätten für die Instandhaltung der Gebäude und des Mobiliars, sowie für Renovationen der Installationen eingesetzt. |
| **Bildung und Begegnung** | Das Restaurant und Kurszentrum „Mutter Erde" ist zentral in Mandirituba gelegen und verfügt über grosszügige Räumlichkeiten. Es ist verbunden mit den Bio-Bauern der Umgebung und dient der Bekanntmachung und Verbreitung der Agrarökologie und Ökogastronomie. Es bietet als Bildungs- und Begegnungszentrum allen interessierten Gruppen der Bevölkerung Raum für Veranstaltungen, Vorträge und Feste - ohne Konsum von alkoholischen Getränken. |

Gärten und Wasser

Tagesheim und Familienarbeit

Werkstätten

Bildung und Begegnung

Soziale Reintegration

Landwirtschaft und Ökologie

# Vereinsbericht ABAI - Freunde Vida Para Todos 2013

**Der Schweizer Teil der ABAI-Familie blickt im 2013 auf ein ruhiges Jahr zurück. Thema war unter anderem die Konsolidierung unserer Arbeit im und mit dem neuen Präsidium. Natürlich wurde manches neu und anders – und das fällt nicht nur leicht. Mit Heidi Wyss und Marianne Spiller zusammen versuchten wir vor allem, die Abläufe so zu vereinfachen, dass die Kommunikation zwischen Stiftungsrat und Projektleitung in Brasilien und dem Vereinsvorstand in der Schweiz funktionieren, aber nicht zu viel Energie und Ressourcen fressen.**

Auch die Frage, wie wir an neue Spenden gelangen können, ist natürlich ein Thema, das den Vorstand immer wieder beschäftigt. In Brasilien laufen die Bemühungen, an Gelder im eigenen Land zu kommen, auf Hochtouren. Aber die Wege sind kompliziert und die Bürokratie enorm. So wird das noch eine Weile dauern, bis die ABAI finanziell auf einem stabilen brasilianischen Standbein stehen wird. Bis dahin setzen wir uns für den Erhalt der Spenden aus der Schweiz ein, damit die ABAI weiterleben und das Team von Heidi Wyss in Mandirituba seine Arbeit fortführen kann.

Eine wichtige Person hat den Vorstand im 2013 verlassen. Rahel Laube ist frisch verheiratet nach Brasilien ausgewandert. Mit grossem Engagement hat sie sich in den letzten Jahren um den Jahresbericht und den Weihnachtsbrief gekümmert. Rahel wurde an der Generalversammlung, welche am 17. Juni im Flörli Olten stattfand, verabschiedet.

Am 13. Mai in Zürich und 23. Mai im Politforum im Käfigturm Bern fanden Anlässe mit Marianne Spiller zum Thema: „Land zum Leben – Grund zur Hoffnung" statt. Einblick in die Frage nach einer gerechteren Landverteilung, die in Brasilien seit Jahrzehnten aktuell ist, gab neben Mariannes Ausführungen der Film „Land für die Landlosen" des Schweizer Ehepaars Lotti und Josef Stöckli. Die beiden haben einen mutigen Dokumentarfilm über die Bewegung der landlosen Kleinbauern in Brasilien (MST) gedreht, welche im 2014 ihr 30-jähriges Jubiläum als eine der grössten und wichtigsten Sozialbewegungen Brasiliens feiert.

„Ich möchte als jemand in Erinnerung bleiben, der die Welt, die Menschen, die Tiere, die Bäume, den Boden, das Wasser und das Leben geliebt hat." So ist ein Zitat des grossen brasilianischen Pädagogen Paulo Freire am Schluss dieses Jahresberichtes zu lesen. Freire hat mit seiner Pädagogik der Befreiung der Unterdrückten massgebliche Spuren hinterlassen, welche auch die ABAI bis heute prägen: Die Welt, die Menschen, die Tiere, die Bäume, den Boden, das Wasser und das Leben zu lieben, das ist das Band, welches die Arbeit und den Einsatz der ganzen ABAI zusammenhält.– in der Schweiz und in Brasilien, vor 35 Jahren wie heute, auf der Seite der Spenderinnen und Gönner, wie auch im Verein und bei den Mitarbeitenden in Mandirituba.

Allen, die an diesem Band knüpfen, besonders unseren Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern, gilt unser ganz grosser Dank!

Für den Vorstand
*Sandra Begré*

# Kontakt Schweiz – Brasilien

## Meine Zeit in Brasilien

**Regelmässig besuchen engagierte Menschen aus der Schweiz die ABAI und arbeiten als Volontäre mit. Mijo Tunic aus Horgen verbrachte im letzten Jahr einige Monate in Brasilien und berichtet von seinen Eindrücken.**

Lange schon hatte ich den Wunsch, Brasilien kennenzulernen. Bekanntschaften mit Brasilianern in der Schweiz, sowie die Musik, der Tanz und die Filme aus diesem exotischen Land hatten mich darauf gebracht. Eine Berufskollegin erzählte mir dann aus ihren eigenen Erfahrungen von der ABAI und brachte mich mit Heidi Wyss in Kontakt.

Ende Januar kam ich dann in Mandirituba an und wurde von Heidi, Marianne und den „Recuperandos" (den Männern im Suchtprogramm) herzlich empfangen. Ich sprach praktisch kein Wort Portugiesisch und versuchte mich mit Händen und Füssen zu verständigen. Einer der Recuperandos erklärte sich bereit, mich herumzuführen um mir alles zu zeigen. Ich fühlte mich wie im Garten Eden! Die ABAI ist umgeben von fremdartigen Blumen und Sträuchern, ich konnte handflächengrosse Schmetterlinge sehen und Vogelgezwitscher hören. Der Horizont ging von grünen Hügeln in einen Himmel von immer tiefer werdendem Blau über.

Den ersten Tag verbrachte ich mit den Recuperandos. Sie gaben sich viel Mühe, sich mit mir zu verständigen, waren sehr zuvorkommend und integrierten mich in ihre Aktivitäten.

Auch Gilberto lernte ich kennen und durfte ihm im Garten mithelfen. Die Arbeit war hart, bereitete mir aber viel Freude. Zwischen Gilberto und mir entwickelte sich eine Freundschaft. Er hat viel Wissen über die verschiedenen Pflanzen und Nutztiere. Manchmal unterstützte ich auch die Köchinnen Micalina und Janete.

Nach dem Carneval im Februar begann ein neues Schuljahr; damit kamen die Kinder und Erzieherinnen in die ABAI. Sofort gab es mehr Leben und Bewegung in die bisher eher ruhige und entspannte Atmosphäre des Alltags. Ich durfte die Erzieherinnen in ihren jeweiligen Klassen begleiten. Es gab viele neue Gesichter und Namen, neue Spiele und neue Wörter zu entdecken. Die Kinder schienen sich sehr über meine Präsenz zu freuen! Durch das Zusammensein mit ihnen lernte ich jeden Tag etwas besser Portugiesisch. Wir spielten zusammen auch Percussion, lernten Capoeira, Informatik, oder besuchten die Klassen der „Educação Ambiental", wo der Umweltschutz besonderen Wert erhält.

Die Familienbesuche erschütterten mich zutiefst, weil ich sah, in welchen Verhältnissen die Kinder aufwachsen. Erstaunlich ist, dass sie trotz all diesen Schwierigkeiten lachend in die ABAI kommen und mich mit ihrer guten Laune immer anstecken konnten! Mir wurde bewusst, wie wichtig es ist, die Kinder in der ABAI einfach Kind sein zu lassen.

Ich führte viele Gespräche mit den Recuperandos und lernte sie so besser kennen. Einige haben schlimme Schicksalsschläge erlitten, haben sich wieder aufraffen können und neue Hoffnung gefunden. Wir wurden Freunde, spielten Fussball zusammen, scherzten und verbrachten oft die Abende zusammen.

Der Abschied fiel mir sehr schwer, obwohl ich mich auf das Wiedersehen mit meiner Familie und meinen Freunden freute. Ich werde die Menschen hier in Brasilien sehr vermissen.

*Mijo Tunjic, Volontär*

Volontär Mijo Tunic als Capoeirista mittendrin

# Das erste Saatgutfest in Mandirituba

"Wer das Saatgut kontrolliert, beherrscht die Welt", sagte der ehemalige US - Aussenminister Henry Kissinger schon vor vielen Jahren. Bei uns in der ABAI war es der Ethiker Thomas Gröbly, der uns vor 26 Jahren als junger Volontär hellhörig machte gegenüber der Saatgutfrage. Er erzählte uns damals von einem Kanadier namens Pat Roy Mooney, dessen Buch er mit dem deutschen Titel: "Saat-Multis und Welthunger. Wie die Konzerne die Nahrungsschätze der Welt plündern" gelesen hatte. Pat Roy Mooney gehört zu den ersten, die das skandalöse Problem erkannten, wie grosse Konzerne sich die Kontrolle über das Saatgut der Welt aneignen, die Bauern vom vorher freien Zugang zum Saatgut ausschliessen und die bestehende Vielfalt der Sorten bewusst zerstören. In den letzten Jahrzehnten ist diese Problematik unaufhörlich gewachsen. Der Verlust der Ernährungssouveränität, die Verdrängung lokaler Saatgutsorten, die genetische Erosion und das Verschwinden der biologischen Vielfalt in der Natur- und Kulturlandschaft schreiten unvermindert voran.

Können wir diesem gigantischen Zerstörungsprozess als machtlose kleine Leute überhaupt etwas entgegenhalten? Wir hoffen es. Wenn viele Menschen ohne Macht an vielen Orten viele kleine Dinge tun, kann sich das Gesicht der Welt verändern. So wie viele andere Gruppen weltweit wollen auch wir die traditionellen, regional angepassten, von Bäuerinnen und Bauern während Jahrtausenden sorgfältig herangezüchteten, überaus vielfältigen Saatgutsorten suchen, vervielfältigen und verbreiten. Es darf nicht sein, dass das Saatgut, die Agrobiodiversität und damit die Ernährung der Menschheit der Industrie überlassen werden.

Am 21. September 2013 feierten wir in der ABAI das erste Saatgutfest von Mandirituba. Drei Organisationen gestalteten das Fest miteinander: Die "Aopa", ein Verein für die Entwicklung der Agrarökologie, die "CPT", die Landpastoralkommission der katholischen Kirche und die ABAI.

Unser strahlender Ehrengast war der bekannte befreiungstheologische Bischof Dom Tomás Balduino von Goiânia. Seine Mitwirkung war eine grosse Ehre für uns. So wie Nelson Mandela in Südafrika mit allen seinen Kräften die Rechte der schwarzen Bevölkerung verteidigte, kämpfte Dom Tomás während 6 Jahrzehnten unermüdlich und mit grossem Mut für die indianische Bevölkerung Brasiliens.

Es kamen ungefähr 400 Leute aus Curitiba und 18 Nachbargemeinden, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, VertreterInnen von Menschenrechts- und Umweltorganisationen sowie Saatgutaktivisten. In zahlreichen Workshops wurde Wissen ausgetauscht und zur Krönung am Schluss eine Saatgut-Tauschbörse abgehalten. Die vielfältigen, von den Bäuerinnen und Bauern mitgebrachten Samen von Bohnen, Mais und Gemüse fanden grosses Interesse. Sie wurden getauscht, verschenkt und zum Teil auch verkauft, und so ging schliesslich der letzte kostbare Same hinaus auf die Äcker der Region, und die langen Tische blieben leer zurück.

Weitere Höhepunkte waren die feierliche Ehrung einiger Kleinbäuerinnen und Kleinbauern als "Erhalter der alten bäuerlichen Saatgutsorten" mit der Überreichung einer Art von Diplom und die Gratis-Abgabe von 20kg-Säcken mit lokal angepasstem Mais. Die Organisation AOPA hatte 4 Tonnen von diesem Mais von einem lobenswerten Regierungsprogramm zur Linderung der Armut bekommen. Die ABAI durfte als gerechter Verteiler amten.

Inspiriert durch dieses Fest hat sich in Mandirituba eine Gruppe von "Guardiões de Sementes Crioulas", von "Erhaltern der bäuerlichen Saatgutsorten" gebildet. Ausserdem ist eine Gruppe von Schülern, als "kleine Hüter der alten Saatgutsorten" im Aufbau. Kinder fühlen sich spontan angesprochen von den vielfältigen bunten Samen-Kügelchen. So lernen sie spielend das Wunder und die Bedeutung der Vielfalt kennen.

*Marianne Spiller und Hansjörg Rinklin*

## Zentrale für Gemüsesamen kommt in die ABAI nach Mandirituba

Aopa, die Erzeugergemeinschaft der Biobauern im Grossraum Curitiba, unterstützt die Kleinbauern bei der Vermehrung von Bio-Gemüsesaatgut. Da dieses Projekt eine Vorreiterrolle hat, wird es auch von der staatlichen Forschungsanstalt Embrapa unterstützt. Im vergangenen Jahr konnte mit Hilfe von Embrapa eine Ausbildung für die interessierten Kleinbauern durchgeführt werden. Für das Jahr 2014 ist nun die Einrichtung einer kleinen Verarbeitung und Lagerzentrale vorgesehen.

Die ABAI hat einen nicht mehr genutzten Stall für die Einrichtung dieser Zentrale zur Verfügung gestellt. Das Projekt soll aus verschiedenen Quellen finanziert werden: die Gemeindeverwaltung von Mandirituba hat sich bereit erklärt, die notwendige Renovierung und Anpassung des Gebäudes vorzunehmen, während die schweizerische Vontobel-Stiftung und die brasilianische Embrapa Mittel für die Einrichtung der Zentrale zur Verfügung stellen.

Das Saatgutprojekt hilft den Kleinbauern, dass sie selbst Saatgut mit guter Qualität anbauen können. Die beteiligten Bauern vermehren nun Saatgut über ihren eigenen Bedarf hinaus. So kommen auch Kleinbauern, die selber keine Unterstützung bei der Saatgutvermehrung haben, in den Genuss des Projektes. Verschiedene Bio-Gruppen aus anderen Regionen haben schon Saatgut reservieren lassen. Saatgut direkt - vom Bauern für den Bauer.

# Bioqualität in den Gemeinschaftsgärten

Ich bin der Sohn eines Kleinbauern, der mit der Familie als Taglöhner arbeitete. Mein Vater mietete Land von Marianne Spiller (Gründerin der ABAI) zum Bepflanzen. Mit 18 Jahren lernte ich Marianne kennen. Ich half ihr bei einigen Arbeiten und im Verlauf wurden wir Freunde. Als ich 20 Jahre alt war, hat mich die ABAI als Angestellten aufgenommen. Am Anfang arbeitete ich auf dem Feld, im Garten und mit einer Kindergruppe. Seit 1999 arbeite ich im Gemüse- und Gemeinschaftsgarten und führe Workshops mit den ABAI-Kindern durch.

Früher, als ich mit meiner Familie anpflanzte, verbrannten wir die Ernterückstände. Wir hatten wenige Kenntnisse über den richtigen Umgang mit der Erde. In der ABAI lernte ich nachhaltigere, biologische Anbaumethoden kennen. Wir verbesserten die Qualität und Quantität der Produkte und erhielten die Zertifizierung als Biobauern.

Als Biobauer kann ich heute die Fehler, die meine Familie machte, korrigieren. Es ist mir bewusst, dass ich die Erde besser behandle. Kommende Generationen, so denke ich, können daraus etwas lernen. Die Agrarökologie mit ihren vielfältigen Anbau-Kulturen ist eine gute Alternative für uns Kleinbauern. Wir erreichen mehr auf kleinen Flächen, haben mehr Verkaufsmöglichkeiten und mehr Lebensqualität. Wir lernen, mit der Erde zu leben.

Die ABAI bedeutet Wachstum für mich und meine Familie. Hier lernten wir leben. Heute kann ich die ABAI verlassen und mit derselben Qualität weiterleben.

*Arildo Ramos Veloso, Biobauer*

Wertvolle Samen bereit zur Vermehrung

# Von der Sucht zum Gärtner

Ich bin im Innern des Staates Paraná geboren und kam im Jahr 1991 nach Curitiba. Schon damals hatte ich schwere Probleme mit Alkohol. Meine Familie habe ich wegen meiner Sucht verlassen, um ihr nicht zur Last zu fallen. So lebte ich zwei Jahre lang auf der Strasse.

Ich habe zahlreiche Internierungen in Spitälern und therapeutischen Gemeinschaften hinter mir. Immer wieder holte mich die Sucht auf die Strasse zurück. Ich war nahe dran aufzugeben.
Während ich in einem Spital interniert war, erzählten die Leute viel Gutes von der ABAI. Leider war zu diesem Zeitpunkt aber kein freier Platz für mich.

Als ich nach einem Jahr das Spital verliess, wusste ich nicht wohin ich gehen sollte. Da nahm mich die ABAI doch auf, und ich bekam wieder neuen Mut. Da die ABAI einen Nachtwächter brauchte, bezahlte sie mir zu meiner Freude eine entsprechende Ausbildung. Ich hatte aber Angst, ich könnte den Kurs nicht bestehen.

Nach einem Rückfall trat ich in eine andere therapeutische Gemeinschaft ein, wo ich meiner jetzigen Frau begegnete. Sie half mir mit ihrer Liebe, abstinent bleiben zu können. Später kam ich wieder zurück in die ABAI und arbeitete während zehn Monaten im Bereich der Agrarökologie. Meine Frau und ich wohnten in einem Haus der ABAI und kümmerten uns um die Gemeinschaftsgärten.
Heute darf ich die ABAI als selbständiger Gärtner verlassen. Mit meiner Familie habe ich den Kontakt wieder aufgenommen. Wir leben jetzt in Frieden.

Ich bin sehr dankbar für alles, was die ABAI für mich getan hat. Sie glaubte an mich und hat mich gerettet. Heute spreche ich anderen Alkoholabhängigen Mut zu. Was mir geschehen ist, kann auch ihnen geschehen, aber es braucht viel Willenskraft dazu.

*Deusdete Alves da Hora,*
*Gärtner und ehemaliger Rehabilitant*

Deusdete Alves da Hora

# Filmtipp:

DAS GEHEIMNIS DER BÄUME ist ein faszinierender Dokumentarfilm von Luc Jacquet über die (Ur)wälder unserer Erde. Der Zuschauer wird, begleitet vom Botaniker Francis Hallé, auf eine poetische Reise zum Ursprung unseres Lebens mitgenommen. Der Film weiht nicht nur in die Geheimnisse der Bäume ein, sondern sensibilisiert auch für deren Gefährdung: Sterben die Bäume, stirbt unsere Erde. Sie sie sind lebensnotwendig für unser Ökosystem und für uns, die Menschen.

# Fernando Gois mit den Armen unterwegs

## Entwicklung Brasilien - Eine Rückkehr nach 20 Jahren

Wie hat sich das Leben in und um die ABAI verändert?

**Mit grosser Spannung landete ich nach fast zwei Jahrzehnten wieder auf brasilianischem Boden. Bei meinem früheren Aufenthalt in Brasilien, lebte ich während drei Jahren in Curitiba und lernte in dieser Zeit die ABAI kennen.**

Nach allen Berichten in unseren Medien vom Wirtschaftsaufschwung in Brasilien, hatte ich gehofft, dass es heute auch der ärmsten Bevölkerungsschicht besser gehe. In Curitiba sah ich deutlich, dass Brasilien grosse Fortschritte gemacht hat. Die Strassen, Häuser und Parks sind sehr gepflegt und in den Supermärkten gibt es Produkte aus der ganzen Welt zu kaufen. Viele schicke Restaurants laden zum Essen ein, man könnte sich in einer europäischen Stadt wähnen.

Bei genauerem Hinschauen zeigt sich aber, dass noch viele Menschen unter prekären Bedingungen leben müssen; z.B. in einfachsten Häusern ohne Wasser- und Abwasseranschluss, auch ohne Heizungen. Dazu kommen mangelnde Bildung, ungenügende Gesundheitsversorgung, Drogen- und Gewaltprobleme.

Inmitten so schwieriger Bedingungen, beeindruckt mich die ABAI umso mehr. Mit dem schulergänzenden Angebot für Kinder aus den ärmsten Familien ist sie wie eine Oase. Das pädagogische Handeln der Erzieherinnen wird durch deren Leiter professionell unterstützt. Die Landwirtschaft und das therapeutische Angebot für die alkoholabhängigen Männer funktionieren sehr gut. Das Restaurant mit dem gesunden Bio-Essen ist ein Anziehungspunkt für die ganze Bevölkerung. Die neuen Ideen zu Agro-Ökologie und Umwelterziehung sind angesichts der grossen Umweltproblematik von grosser Wichtigkeit und besonders unterstützenswert.

Ich hörte viele Erfolgsgeschichten von ehemaligen Kindern und Mitarbeitenden, die heute ein gutes Leben haben. Das freute mich sehr!

Persönlich berührt war ich, als zwei ehemalige Kinder des damaligen Waisenhauses von ihrer Erinnerung an unseren gemeinsamen Ausflug ans Meer vor 20 Jahren erzählten!

*Barbara Zumsteg, Vereinsmitglied*

# Stiftung Brasilien

## Fundação Vida Para Todos - ABAI

abai

Freunde – Vida Para Todos

# Liebe SpenderInnen und ABAI-FreundInnen

**Wir danken Ihnen für Ihre grosse Solidarität und Treue unserer Arbeit gegenüber. Die wenig privilegierte Bevölkerung aus der Umgebung von Mandirituba kommt so direkt in den Genuss Ihrer Hilfe. Das sind namentlich Kinder, Jugendliche, alleinerziehende Mütter, Kleinbauern und durch Drogenabhängigkeit erkrankte Männer im Kontext der gefährdeten Natur.**

Sie ermöglichen, dass die ABAI weiterhin ihre Dienste anbieten kann zur Unterstützung all der Menschen, denen es heute etwas besser geht als gestern, die sich dadurch zum Kämpfen ermutigen lassen, statt aufzugeben.

Die Zusammenarbeit innerhalb des Teams der ABAI verlief im letzten Jahr gut. Durch Gespräche, Weiterbildung und Liebe zum Auftrag war das Mitarbeiterteam fähig, gute Arbeit zu leisten. Dies trotz vielen Unsicherheiten wie Wechsel in der Regierung, Protesten im Land, Wegzug von MitarbeiterInnen und Kürzung von Beiträgen und Spenden. Wir sind auch sehr dankbar für die kräftigende Natur, die uns das Pflanzen und Ernten von Bohnen und giftfreiem Gemüse erlaubte, sowie den Kühen und Bienen, die uns mit Milch und Honig versorgten. Die Sensibilisierung der Bevölkerung zur Sorgfalt im Umgang mit unserer Umwelt geht weiter. Der Kampf gegen die Zerstörung muss im praktischen Alltag gelernt werden.

Zur Bewusstseinsbildung und zur besseren Vernetzung mit Organisationen in der Umgebung haben wir folgende Anlässe durchgeführt: Ein mit der Gemeinde und einer Organisation von Bio-Bauern gemeinsam erstelltes Projekt zum Schutz und zur Förderung der einheimischen Saatgutvielfalt, das Saatgutfest, eine Aufführung der Kinder im Theater von Curitiba, einen Basis-Kurs über biologischen Landbau, die Teilnahme am Bazar der Schweizerschule, die Teilnahme am internationalen Symposium über Sozialpädagogik und einen Kurs über Bambusverarbeitung für die ErzieherInnen. Wir sind froh über den regen Kontakt mit einer Universität in Curitiba, welche StudentInnen als PraktikantInnen vermittelte und unseren Erzieherinnen Weiterbildung ermöglichte. Unser Sektorleiter des Kinder- und Jugendzentrums Humberto Herrera arbeitet als Lehrbeauftragter an dieser Universität und ermöglichte diesen Kontakt.

Hans Rinklin, ein Ausbildner in Agroökologie, half uns in der vernetzten Arbeit mit den Bio-Bauern der Gemeinde und mit wichtigen Organisationen. Für die Rehabilitationsstation habe ich einen neuen, erfahrenen Leiter finden können, Valdison Marques. Ich bin sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit mit meiner Assistentin und mit den SektorleiterInnen, mit langjährigen und neuen MitarbeiterInnen, sowie mit den Freunden und Stiftungsräten, die uns unterstützen. Wir danken für das Vertrauen, das uns von allen Seiten entgegengebracht wird.

Mit ganz herzlichem Dank!

*Heidi Ruth Wyss, Stiftung Vida Para Todos ABAI*

Heidi Wyss, inspiriert und vernetzt

# A Terra

Quando eu era pequena,
Als ich klein war,
eu aprendi a plantar.
habe ich gelernt zu pflanzen.
E assim eu comecei a cuidar.
So begann ich die Pflanzen zu umsorgen.
Mas fui aprendendo muitas coisas
Stets habe ich viele Dinge dazugelernt
sobre a terra que é o amor.
über die Erde, welche die Liebe ist.
Eu descobri a fonte da força
Ich entdeckte darin die Quelle der Kraft,
para a nossa alegria.
welche uns glücklich macht.

*Poesia de Ana Nicoli Marquat, agosto de 2013*

# Das Kinder - Ökozentrum Mãe Terra (Mutter Erde)

**Das Zentrum für Sozial- und Umweltbildung ist ein Projekt der ABAI mit dem Ziel, das Umweltbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Der Leiter Humberto Herrera schafft täglich neues Bewusstsein und erklärt hier, wie das Zentrum mit den Kindern nachhaltig arbeitet.**

Die Philosophie des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire dient als Leitlinie. Seine Gedanken betrachten die Realität in sozialkritischer Weise. Die ungerechten Strukturen, welche die Menschen unterdrücken, sollen verändert werden. Ausserdem arbeiten wir mit Ideen von Pestalozzi, Freinet und Vygotsky. Die Kinder lernen zu beobachten und sorgfältig mit der Natur umzugehen.

## Über unser Team

Wir haben ein interdisziplinäres Team, welches auf das Ziel hin arbeitet, die soziale Situation der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu verändern. Dabei können wir auf die Mithilfe von Volontären und von Universitätsstudenten zählen. Sie betreuen einzelne Kinder mit besonderen Bedürfnissen individuell.

Die grosse Herausforderung für das Team besteht darin, die Eltern der Kinder und Jugendlichen zur Mitarbeit zu bewegen. Wir sind überzeugt, dass die Partnerschaft zwischen der ABAI und den Familien entscheidend ist für den Erfolg des Programms. Wir nehmen daher fortlaufend an Weiterbildungskursen und Veranstaltungen von Regierungsprogrammen teil, die sich mit dem Schutz von Kindheit und Jugend beschäftigen.

## Über den Alltag

Der Alltag der Kinder und Jugendlichen in der ABAI ist ein Abenteuer! Während täglich fünf Stunden dürfen sich die Kinder und Jugendlichen bei uns in den verschiedenen Werkstätten beschäftigen. Wir bieten folgende Aktivitäten an:

- Aufgabenhilfe
- Umwelterziehung und Gartenarbeiten
- Holzarbeiten in der Schreinerei
- Nähen und Sticken in der Näherei
- Literatur und Geschichten Erzählen
- Sport und Spiele draussen
- Musik und Gesang, mit Theater oder Tanz wie Capoeira
- Mithilfe in der Küche

Mit diesen so unterschiedlichen Aktivitäten können wir die junge Generation ganzheitlich fördern und den Prinzipien obengenannter Philosophen gerecht werden. Die Aktivitäten werden durch ausgebildete Erzieherinnen in den Räumen der ABAI, auf dem Spielplatz, im Garten und im Wald durchgeführt. Im Vordergrund steht der direkte Kontakt mit der Natur.

Die Arbeit in der ABAI ist ein Mosaik in stetem Aufbau. Das Bild verändert sich im Alltag, indem die Kinder und Jugendlichen ihr Leben in Farben von Würde, Autonomie und sozialer Gerechtigkeit auf dieses Bild projizieren. Wir Erzieher sind wie Fotografen dieser täglichen Veränderungen. Wir halten die erzieherischen Prozesse fest, durch welche die Kinder und Jugendlichen ihre Realität darstellen. Das Verhältnis zwischen Erziehern und Kindern wird durch die Sensibilität der Umwelt gegenüber beeinflusst. Sie gibt den Bildern Farbe und bewirkt, dass die projizierte Realität allmählich zu einer gelebten Realität wird. Es ist ein Leben von Spontanität und Freude.

*Humberto Herrera C., Sektorleiter Erziehung*

# Umwelterziehung

**Wer in der ABAI arbeitet oder sie besucht, bekommt einen Samen geschenkt, der schon kurz darauf aufgeht; es ist der Samen der Liebe zur Natur. Seit fünf Jahren nun arbeite ich als Erzieherin in der ABAI, und der Samen fiel bei mir auf fruchtbaren Boden!**

Die vielen Aktivitäten mit den Kindern unter freiem Himmel in der ABAI liessen mich entdecken, dass es so etwas wie ein Menschenrecht ist, sich in der Natur zu bewegen und sich dabei frei zu fühlen.

Diese Entdeckung half mir beruflich und persönlich weiter. Auch mein Sohn profitiert davon.

Heute bin ich ausgebildete Pädagogin mit Spezialisierung in Umweltpädagogik. Da ich das Studium nicht selber bezahlen konnte, erfuhr ich, dass die ABAI nicht nur den Samen der Liebe zur Natur, sondern auch den Samen der Solidarität verschenkt; Sie half mir den Kurs zu bezahlen! Ich hatte wunderbare Lehrer.

Thema meiner Abschlussarbeit war der Erlebnispfad der ABAI im Naturreservat "Mutter des Waldes". Dieses Naturschutzgebiet wurde der ABAI in den 80er Jahren geschenkt. Es ermöglicht heutigen und zukünftigen Generationen ein tieferes Verständnis der Natur. Kinder der ABAI und auch der Schulen von Mandirituba geniessen diesen schönen Ort an Unterrichts- und Spieltagen.

*Daniele Cardoso, Erzieherin*

# Die Bedeutung der Musik in der Erziehung

**„Wenn jemand wissen will, ob ein Unterricht eine gute Organisation und Moral hat, kann die Qualität seiner Musik eine Antwort geben." Konfuzius.**

Als Erzieherin in der ABAI habe ich das aggressive Verhalten unserer Kinder und Jugendlichen nicht immer verstanden. Ich verstand es erst, als ich an den Besuchen bei den Familien der Kinder teilnahm. Ich sah die grossen Schwierigkeiten, mit denen diese Familien kämpfen und das Leiden der Kinder. Diese Realität ist eine Folge der schlechten öffentlichen Dienste in Brasilien. Es wird zu wenig in Erziehung, Sicherheit, Gesundheit und Kultur investiert. Wenn investiert wird, fehlt es an Kontrolle. Korruption und Straflosigkeit sind offene Wunden in unserer Gesellschaft. Die Manifestationen gegen die Weltmeisterschaft in Brasilien zeigen der Welt etwas von diesen Schwierigkeiten. Das Potential unseres Volkes wird nicht ausgeschöpft. Obwohl unser Volk so viel Kultur und Geschichte hat, ist Brasilien in der Welt vor allem durch den Samba, die Mulattinnen, den Karneval und den Fussball bekannt. Es gibt Musiker die sehr berühmt wurden, obwohl wir uns schämen müssen über den Inhalt ihrer Lieder. Es sind Lieder, die der Gesellschaft nicht dienen, weil sie die Familien schockieren und die Kinder früh erotisieren.

Als Alternative zu alldem, bietet die ABAI den Kindern Raum und Zeit zum Nachdenken und zum Lernen in und von der Natur. Auch die Musik ist dabei sehr wichtig.

„Wenn du die Geheimnisse des Universums entdecken willst, denke an Energie, Frequenz und Vibration", schrieb Nikola Tesla.

In der Erziehung zur Gemeinschaft ist die Musik ein wichtiges Instrument für die Fixierung von Inhalten, die Entwicklung des Denkens, die motorische Koordination, die Kreativität und die Bewusstseinsbildung. Das Erwachen des Giganten Brasilien beginnt hier in der Kindheit durch die Reigen und Lieder, den Kontakt zur Natur, das Zusammenleben in der Gemeinschaft, die Erziehung zu Sauberkeit, Nächstenliebe und dem Schutz aller Lebewesen. Wir Erzieherinnen haben die Aufgabe, gegen die Gefahren zu kämpfen, die unsere Kinder bedrohen und sie einem Teufelskreis aussetzen. Wir wollen ihnen andere Möglichkeiten für ein erfülltes Leben aufzeigen, manchmal mithilfe der Musik.

Wenn wir spielen und singen, vibrieren die Kinder. Sie werden lebendiger, können besser denken, und sie erfahren die unerklärliche Energie der Musik, die uns dahin führt, wo Worte nicht hinkommen. Sie lernen, dass wir die Realität verändern können wenn wir umdenken und in Harmonie mit den Energien des Lebens sind. Nur so können wir Erzieherinnen mit Stolz sagen, dass wir im Dienste eines würdigen Lebens für alle stehen. Vida Para Todos - ABAI.

*Jacqueline Cardoso dos Santos, Erzieherin der ABAI*

# Im Rhythmus der Erde

# Besuche bei den Familien der Tagesheimkinder

**Zu Beginn des Semesters besuchen wir Erzieherinnen jeweils die Familien der Tagesheimkinder. Durch den Kontakt mit der Familie und den Einblick in ihren Alltag, entscheiden wir, welche Kinder den Besuch der ABAI am meisten benötigen.**

Die Mehrzahl der Kinder, die in der Nähe des Dorfes wohnen, haben Eltern, die tagsüber arbeiten. Sind die Kinder nicht in der Schule oder in der ABAI, spielen sie auf der Strasse und sind somit jeder Art von Gewalt ausgesetzt. Es sind Kinder aus sehr armen Verhältnissen, die Ernährung in der Schule und in der ABAI ist entscheidend wichtig für sie. Über Hygiene und Gesundheit haben sie sehr wenige Kenntnisse. Wir haben eine grosse Aufgabe mit der Betreuung dieser Familien und ihren Kindern.
Zuerst wollten wir die Familie von Daniela besuchen, trafen Daniela aber mit ihrem Hund allein zuhause an. Ihre Mutter und die grösseren Schwestern arbeiten alle auswärts. Sie wohnen an einem schönen, aber sehr abgelegenen Ort. Bleibt Daniela den ganzen Tag über allein im kleinen Haus, sind die Verlockungen der Strasse und der Drogen gross. Um in die ABAI zu kommen, muss sie bis zum nächsten Busstop drei Kilometer zu Fuss zurücklegen.

Im Dorfteil Vila Brasilia fanden wir Luis im Haus des Stiefvaters, zusammen mit seinem Cousin Adryan. Eine Tante erzählte uns, dass die Familie schwer hat mit einem Bruder von Luis, er habe Drogenprobleme und bedrohe die Familie. Adryan ist traumatisiert durch die schwierigen Familienprobleme und braucht deshalb starke Medikamente. Die ABAI ist für ihn ein wichtiger Zufluchtsort.

Dies sind nur zwei Beispiele von vielen Besuchen, die wir während der Ferienzeit machten. Wir stellten wieder fest, wie wichtig die ABAI für diese Kinder wirklich ist. Viele sind allein zuhause, ohne die Eltern, oft nur mit wenig älteren Geschwistern. Die Kinder können nach ihren ABAI-Besuchen viel neues Wissen nach Hause tragen.

*Leodides Antunes und Vanise Bento, Erzieherinnen*

Oft ist weder Vater noch Mutter zu Hause

# Landwirtschaft in der ABAI

**Ich, Joaquim Pires da Silva, 39 Jahre, kenne die ABAI seit ihrer Gründung. Als Kind verbrachte ich vier Jahre im Tagesheim der ABAI, heute sind meine zwei kleinen Töchter dort. Als Jugendlicher wurde ich dann, ebenso in der ABAI, zum Elektriker ausgebildet.**

Seit April 2013 bin ich von der ABAI angestellt und arbeite nun als Melker in der Landwirtschaft. Die ABAI ermöglichte mir zwei Weiterbildungskurse: Den ersten über biologische Anbaumethoden und den zweiten über agrarökologische Milchwirtschaft. Ich bin zufrieden mit meiner Arbeit. Alles was ich bis jetzt gelernt habe, ist sehr nützlich für meine Arbeit und für mein Leben.

Das Zentrum für Agrarökologie im Staat Paraná hat in diesem Jahr eine wichtige Partnerschaft mit der ABAI aufgenommen. Sie lehrten uns, die Weiden in kleine, eingehagte Flächen einzuteilen, welche dann von den Kühen nacheinander im Turnus intensiv beweidet werden.

*Joaquim, Angesteller in der ABAI*

# Nach 28 Jahren…

Ich bin Dinamir Clemente, bin verheiratet und habe drei Söhne und eine Enkelin. Im Jahre 1985 begann ich meine Arbeit in der ABAI. Während vielen Jahren erlebten wir die ABAI als eine Familie. Damals wurden von Eltern verlassene Kinder in Sozialwaisenhäusern der ABAI liebevoll aufgenommen. Die grösste Liebe aber brachte Marianne Spiller ihnen entgegen. Sie nahm sie, so wie alle Menschen, mit einem Lächeln im Gesicht auf, war immer fröhlich und voller Verständnis. Eine ganze Gruppe von weisen, grosszügigen, ernsthaften und liebevollen Mitarbeitern prägten die ABAI. Ich bin sehr glücklich, all das miterlebt zu haben!

Die ersten 15 Jahre war ich für die Teenager des Tagesheimes verantwortlich. Begegne ich ihnen heute als erwachsene Menschen, nennen sie mich noch immer "Tante", darauf bin ich sehr stolz! Später arbeitete ich im Büro und war mitverantwortlich, die Arbeit der Erzieherinnen zu koordinieren, organisierte Ausflüge und Versammlungen. Wir erlebten gute Zeiten miteinander! Wenn Freunde aus der Schweiz kamen, war die Freude gross – und die Stunden des Abschiedes waren bewegend. Ich werde diese Menschen nie vergessen; sie kommen von so weit her um unser Projekt kennenzulernen und uns zu unterstützen.

Für besondere Momente und für Theateraufführungen erfanden wir, zusammen mit den Erzieherinnen, viele jeweils passende Lieder, die die Kinder dann sangen. Sehr wertvoll und schön waren auch die spirituellen Momente mit den Kindern. Dann konnten wir ihnen Werte von Freundschaft, Achtung, guten Sitten und Freundlichkeit weitergeben. Auch grosse Feste gab es in der ABAI immer wieder zu feiern: z.B. den Bazar, festliche Essen, die Junifeste usw. Wenn Marianne von ihren Aufenthalten aus der Schweiz zurückkam, versammelten wir uns alle mit der ganzen Kinderschar und feierten. Mit all den vielen guten Erlebnissen und Momenten könnte ich ein ganzes Buch füllen!

Von 2008 bis heute steht die ABAI in einer grossen Veränderung. Heute sehe ich die ABAI vorwärtsgehen und neue Schritte in eine gute Zukunft machen. Ich werde dieses Jahr mein Pädagogik-Studium abschliessen und nachher, nach über 28 Jahren ABAI, eine Arbeit an einem anderen Ort aufnehmen. Ich danke Gott und der ABAI dafür!

*Dinamir do Rocio de Lima Clemente*

Dinamir auf Familienbesuch

# Abschied von Teresa Urban

Letzten Sommer mussten wir Abschied nehmen von unserer verehrten Teresa Urban. Teresa war Journalistin, Schriftstellerin und eine der bedeutendsten Umweltaktivistinnen Brasiliens. Als junge Studentin kämpfte sie gegen die Militärdiktatur, wurde verhaftet, grausam gefoltert und gefangen gehalten. Die Spuren dieser Erfahrung waren nicht mehr auszulöschen. In der Folge widmete sie ihre ganze Kraft sowohl der Darstellung der Geschichte der Umweltbewegung in Brasilien, wie der Verteidigung der bedrohten Ökosysteme in der Gegenwart. Zusehen müssen, wie Wälder, Flüsse, Flora und Fauna durch das Vorrücken einer industriellen, finanzorientierten Landwirtschaft, mit Zustimmung der Regierung zusehends zerstört werden, brach ihr fast das Herz. Für uns war es ein grosses Privileg, mit Teresa Urban zusammenarbeiten zu können.

Sie half uns, in Zusammenarbeit mit Kleinbauern und öffentlichen Schulen den Schutz von Quellen und Wäldern zu verstärken. Teresa hat der ABAI und allen ihren FreundInnen und SchülerInnen ein grosses Legat hinterlassen, die Verpflichtung, mit der jungen Generation zusammen für den Schutz der Natur zu kämpfen.

*Marianne Spiller*

## Kinder finden bei Teresa Urban ein offenes Ohr

# Dank an eine langjährige Mitarbeiterin

**Liebe Vitoria**

Du bist 26 Jahre lang täglich den Weg aus dem Dorf in die ABAI gefahren. Mit grosser Hingabe hast du Handarbeitsunterricht erteilt und Erwachsenenkurse durchgeführt. Unzählige Mädchen, Jungen, Mütter und junge Frauen hast du ausgebildet im Malen, im Hand- und im Maschinennähen, Häkeln und Stricken, im Weben und Basteln. Dabei sind liebevolle Geschenke entstanden: Spielsachen, Gebrauchs- und Verkaufsartikel, Kleider, Masken, Theaterkostüme und andere Kunstwerke. Einige Schülerinnen bewahren sie liebevoll auf. Sie wollen die bei dir im Atelier erlebte Zeit in Erinnerung behalten wo sie so viele Geschichten und Geheimnisse miteinander ausgetauscht hatten.

Zusammen mit der Sozialarbeiterin Inês hast du immer wieder Familien besucht, um vor Ort deren Bedürfnisse abzuklären. Viele Kinder und Erwachsene haben durch dich ihre Talente entdeckt. Andere hast du mit Geduld gefördert. Bei Schwierigkeiten hast du ihnen Mut gemacht. Lieben, kämpfen und loslassen, dies alles hast du ihnen vorgelebt. Viele Frauen von Mandirituba sind Dir für deine vorgelebte Solidarität sehr dankbar. Einige haben als Zeichen des Dankes kleine Kunstwerke für dich gebastelt und viele Frauen ernähren ihre Familie mit dem gelernten Handwerk!
Seit deiner Pensionierung im September 2013 verbringst du weiterhin einen Tag in der Woche mit uns und hilfst uns mit deinem praktischen Sinn und deiner Kreativität.

Für die gemeinsame Zeit und für deine Treue sprechen wir dir einen riesigen Dank aus! Wir wünschen dir viele weitere Entdeckungen und Freuden mit deiner Familie.

Im Namen aller AbaianerInnen

*Heidi Ruth Wyss*

# Jahresrechnung 2013 des Vereins

Die Rechnungslegung des Vereins "ABAI – Vida Para Todos" erfolgt nach den Bestimmungen der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER). Ziel der Fachempfehlung für gemeinnützige, soziale Nonprofitorganisationen (FER 21) ist es, Aussagekraft und Vergleichbarkeit von Jahresrechnung und Berichterstattung zu erhöhen.

| **Bilanz** | | 31.12.2012<br>Fr. | 31.12.2013<br>Fr. |
|---|---|---|---|
| Aktiven | Postfinance: | | |
| | Spendenkonto Nr. 80-23380-6 | 82'240.62 | 114'807.31 |
| | Mitgliederkonto Nr. 80-21088-4 | 4'408.45 | 14'391.96 |
| | ABS Kontokorrent Nr.220.734.100-00 | 377'332.00 | 76'362.90 |
| | ABS Anlagekonto Nr.220734/005.000.001 | 101'629.86 | 331'898.41 |
| | Oikocredit Anteilscheine | 39'088.03 | 39'088.03 |
| | Verrechnungssteuerguthaben | 111.35 | 256.40 |
| | **Total Aktiven** | **604'810.31** | **576'805.01** |
| Passiven | Transitorische Passiven | 4'000.00 | 627.15 |
| | Vereinsvermögen am 1. Januar | 686'619.28 | 600'810.31 |
| | Aufwand-/Ertragsüberschuss Vereinsvermögen | -85'808.97 | -24'632.45 |
| | **Total Passiven** | **604'810.31** | **576'805.01** |

| **Betriebsrechnung** | | **2012** | **2013** |
|---|---|---|---|
| Ertrag | Spenden & Mitgliederbeiträge | 491'031.95 | 430'959.91 |
| | Zinserträge | 1'262.26 | 1'113.68 |
| | **Total Ertrag** | **492'294.21** | **432'073.59** |
| Aufwand | Auszahlungen nach Brasilien | 459'000.00 | 353'000.00 |
| | Mandatsentschädigungen und Altersvorsorge für Projektleiterinnen | 90'750.05 | 87'200.00 |
| | Post- und Bankspesen | 438.77 | 370.95 |
| | Währungskursverlust (Oikocredit) | 179.21 | 0.00 |
| | Administrativer Aufwand in der Schweiz | 12'235.15 | 10'435.09 |
| | Mandatsentschädigungen und Spesenpauschalen in der Schweiz | 15'500.00 | 5'700.00 |
| | **Total Aufwand** | **578'103.18** | **456'706.04** |
| | Aufwand-/Ertragsüberschuss | -85'808.97 | -24'632.45 |

# Hoffnung auf ein neues Leben

**Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins "ABAI – Freunde Vida Para Todos"(Schweiz)**

- Obwohl im Berichtsjahr die Spendeneinnahmen um 60'000 gesunken sind, hat das Vermögen des Vereins nur um knapp 25'000 Franken abgenommen. Der Hauptgrund dafür ist, dass für die Umweltprojekte (Wald, Wasser, Saatgut) 35'000 Franken weniger ausgegeben wurde.

- Die Oikocredit-Anteilscheine erscheinen in der Bilanz im Marktwert. Im Oktober 2012 haben wir sie von Euro in Franken umschreiben lassen. Darum gibt es keine wechselkursbedingten Wertschwankungen mehr.

- Die Kosten in der Schweiz sind so gering (3.6% vom gesamten Aufwand), weil die Arbeit von den meisten Vereinsmitgliedern und den Revisorinnen (ca. 1'500 Stunden im Jahr) ehrenamtlich geleistet wird. Zusätzlich wurden die Kosten für den Druck sowohl des Jahresberichtes wie auch des Weihnachtsbriefes von einem grosszügigen Spender übernommen.

  Ausserdem haben wir kein Werbebudget. Wir sind also darauf angewiesen, dass Sie unser Projekt Ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen.

# Jahresrechnung der Stiftung "Fundação Vida Para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien

| **ERTRAG** | 2012 Franken | 2013 Franken |
|---|---|---|
| Spenden Schweiz | 459'000 | 353'009 |
| Spenden Deutschland | 22'449 | 17'284 |
| Spenden Brasilien | 48'208 | 49'073 |
| Verkauf | 1'348 | 10'953 |
| Diverser Ertrag / Vermögensertrag | 3'879 | 4'441 |
| Ertrag aus Restaurant | 9'494 | 12'694 |
| **Total Ertrag** | 544'378 | 447'456 |
| **AUFWAND** | | |
| **Investitionen** | **18'369** | **5'906** |
| **Betriebsaufwand** | **497'236** | **442'762** |
| Personal | 204'476 | 209'098 |
| Infrastruktur | 117'311 | 100'896 |
| Erziehung und Ausbildung | 25'054 | 14'655 |
| Landwirtschaft | 14'574 | 10'216 |
| Verwaltungsaufwand | 34'997 | 29'743 |
| Sozialversicherungen, Steuern | 42'999 | 50'635 |
| Schwesterprojekte | 1'135 | 2'908 |
| Restaurant | 9'968 | 12'809 |
| Wasser- Wald- Samen-Projekte | 46'722 | 11'803 |
| **Total Aufwand** | **515'605** | **448'668** |

## Kommentar zur Jahresrechnung der Stiftung "Fundação Vida Para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien

Wie in den letzten Jahren konnten dank weiterer Sparbemühungen die Kosten um rund 67'000 Franken gesenkt werden.

Folgende Faktoren trugen massgeblich dazu bei:

- Die Investitionen sanken um etwa 12'000 Franken (Sparmassnahmen).
- Die Personal- und Infrastrukturkosten blieben trotz grosser Teuerung weitgehend stabil.
- Der Aufwand für die Wasser-, Wald- und Saatgutprojekte ging um rund 35'000 Franken zurück. Nach der Krankheit und dem Tod von Teresa Urban, unserer Partnerin im Umweltprojekt, gab es einen Unterbruch und eine Neuorientierung in dieser Arbeit. Im nächsten Jahr soll das Projekt des Gewässerschutzes neben dem Saatgutprojekt weitergeführt werden.

Der Aufwand für die Sozialversicherungen stieg um rund 7'000 Franken. Dies hängt mit der Pensionierung von zwei langjährigen Mitarbeiterinnen zusammen. ▶

Der um rund 9'000 Franken höhere Erlös aus Verkäufen erklärt sich teilweise durch den Verkauf eines alten Kleinbusses.

Die Differenz von 9 Franken zwischen "Spenden Schweiz" und in der Schweiz verbuchten "Auszahlungen nach Brasilien" erklärt sich durch Rundungsdifferenzen beim Zurückrechnen der brasilianischen Jahresrechnung in Franken.

## Nahstehende Organisationen

- Der Verein "Freunde des Kinderdorfes ABAI, in Mandirituba Brasilien e.V." mit Sitz in Deutschland hat im Berichtsjahr 15'000 Euro gesammelt und direkt an die ABAI überwiesen.
- Die ABAI arbeitet in Brasilien mit folgenden Organisationen zusammen:
  - Meniños de Quatro Pinheiros (Strassenkinderprojekt in Mandirituba)
  - Comité contra a fome (Arbeitsbeschaffung und Bau von Häusern für mittellose Frauen, Mandirituba)
  - APAE (Institution für geistig und körperlich behinderte Kinder in Mandirituba)
  - Associação Iniciative Cultural Passos da Criança. (Kinderkrippe in einem Armenviertel in Curitiba)
  - Gruppe der Biobauern von Mandirituba
  - Compra direta (politische Gemeinde kauft bei lokalen Kleinbauern Lebensmittel, um Schulen und soziale Institutionen damit zu unterstützen)
  - AOPA (Verein zur Förderung der Agroökologie im Staat Paraná)
  - APUMA (Verein der Traubenproduzenten in Mandirituba)
  - AMAMEL (Verein der Züchter einheimischer Bienen von Mandirituba)
  - Rede Ecovida (Netzwerk der Biobauern im Süden Brasiliens)
  - Comissão Pastoral da Terra CPT (Ökumenische Pastoralarbeit an der Seite der Landbevölkerung, Paraná)
  - SERPAJ (Serviço Paz e Justiça, Gewaltloser Kampf für Frieden und Gerechtigkeit, Lateinamerika)

# Leistungsbericht

Was mit grossem Einsatz in der ABAI und in der Schweiz im Berichtsjahr erreicht wurde, können Sie im Hauptteil dieses Jahresberichtes nachlesen. Dort finden Sie ebenfalls einen Abschnitt über die Tätigkeiten des Vereins "ABAI Freunde Vida Para Todos".

**Zweck des Vereins "ABAI-Freunde Vida Para Todos":** Finanzielle und inhaltliche Verantwortung für die brasilianische Stiftung
**Zweck der brasilianischen Stiftung "Fundação Vida Para Todos – ABAI":** Überwindung der Armut in Verbindung mit dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

**Überblick über die ABAI und ihre Sektoren:**

| | |
|---|---|
| Hauptleitung der ABAI: | Heidi Wyss, Assistentin: Alessandra Marques |
| Sektor: | **Administration und Rechnungswesen** |
| Leitung: | Luis Carlos Martins, Isorete de Cássia Palú |
| Angestellte: | 1 |
| Leistung: | Buchhaltung, Korrespondenz, Zahlungen, Telefondienst, Datenbank, Öffentlichkeitsarbeit, Projekte |
| Sektor: | **Küche und Hauswirtschaft** |
| Leitung: | Micalina K. da Silva |
| Angestellte: | 4 |
| Leistung: | Organisation und Führung der hauswirtschaftlichen Arbeiten, Zubereitung eines reichhaltigen Mittagessens aus der biologischen Selbstversorgung für 180 Personen (Kinder, Jugendliche, Angestellte, Rehabilitanten), Morgenessen und Zvieri für je 60 Personen. |
| Sektor: | **Technischer Dienst, Schreinerei und Schlosserei, Fahrdienst** |
| Leitung: | Carlos César Cruz, Paulo Augusto dos Santos |
| Angestellte: | 1 |
| Leistung: | Reparaturen und Sanierung von Installationen. Werken mit den Jugendlichen des Tagesheims und den Männern der Suchttherapiestation, Herstellung von Spielzeug und Möbeln, Fahrdienst, Nachtwache |
| Sektor: | **Kinder- und Jugendzentrum, Familienarbeit, Umwelterziehung** |
| Leitung: | Humberto Contreras, Dinamir Clemente |
| Angestellte: | 7 |
| Leistung: | Erziehung von 100 Kindern von 6 bis 15 Jahren. In 5 Gruppen erhalten die Kinder eine gesunde Ernährung und ein liebevolles Umfeld mit Aufgabenhilfe, Umwelterziehung mit Praxis im Garten und Wald-Lehrpfad, Werk-, Musik-, Tanz- und Theaterunterricht, Geschichten hören in der Bibliothek und Vieles mehr. Regelmässige Hausbesuche und Familientreffen. Treffen mit anderen Projekten und Umweltunterricht für die öffentlichen Schulen. |
| Sektor: | **Landwirtschaft und Ökologie, Garten, Wald, Wasser** |
| Leitung: | José de Oliveira, Arildo Veloso |
| Angestellte: | 3 |
| Leistung: | Nahrungsmittelproduktion für Tagesheim, Restaurant und weitere Institutionen, Arbeitstherapie für Rehabilitanten, Quellen, Grundwasserbrunnen, Leitungsnetz, Gemüsegarten |
| Sektor: | **Suchttherapiestation** |
| Leitung: | Valdison Marques de Lima |
| Angestellte: | 3 |
| Leistung: | Begleitung von bis zu 15 mittellosen Männern mit Alkohol- und Drogenproblemen, Therapie durch Einzel- und Gruppengespräche, strukturierte Wohngemeinschaft und Mitarbeit in allen Bereichen des Projekts wie Landwirtschaft, Garten, Küche und Werkstätten. |
| Sektor: | **Bewusstseinsbildung und Vernetzung, Restaurant** |
| Leitung: | Marianne Spiller |
| Leistung: | Austausch und Vernetzung mit anderen Projekten, gegenseitige ideelle und materielle Unterstützung und Beratung, Organisation von und Teilnahme an Tagungen und Kampagnen. Kampagne zum Schutz der Agrobiodiversität, Organisation des Saatgutfestes, Aufbau einer Gruppe von Saatgut - Sortenpflegern.<br><br>Im Restaurant: Anlässe und Mittagessen am ersten Sonntag im Monat mit kleinem Markt von Produkten der ortsansässigen Biobauern. |

# Bericht der Revisionsstelle

**Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Mitgliederversammlung des Vereins ABAI Freunde – Vida Para Todos, Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Vermögensnachweis) des Vereins ABAI Freunde – Vida Para Todos, Zürich für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle. Der Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos, Zürich hat uns auf Basis seiner Statuten beauftragt eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Mitgliederversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen der Stiftung ZEWO einsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen mit ZEWO-Gutesiegel, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Zürich, 15. März 2014

Suzanne Kupp

Beatrice Alder

Beilage Jahresrechnung

# Zertifizierung

Die ABAI wird seit einigen Jahren von der Stiftung ZEWO geprüft und als vertrauenswürdiges Hilfswerk ausgezeichnet. Ihre Spenden sind somit von den Steuern zum Abzug berechtigt.

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern aus. Es bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, welche Ethik in der Mittelbeschaffung und Kommunikation wahren.

# Vereinsmitglieder 2013

Der Vorstand besteht aus 11 Mitgliedern, arbeitet ehrenamtlich, trifft sich 3-5 mal jährlich und organisiert alle Aktivitäten in der Schweiz. Nach Möglichkeit besucht jedes Jahr ein Vorstandsmitglied die Stiftung in Mandirituba, Brasilien.

**Die Mitglieder des Vorstands:**
*Sandra Begré, Büren a.A.; *Silvia Birnstiel-Kawano, Bern; Ueli Borsari, Zollikerberg; Caty Bosshard, Adliswil; Rita Gläser, Baden; Marion Grimm, Meilen; Kurt Hemmann, Wermatswil; Stefania Koller, Baden; Käti Lapadula-Bachmann, Regensdorf; Silvia Mallien, Baden; *Anja Moser, Schliern

** = Präsidium*

**Die Mitglieder unseres Vereins**

Allaz Ivan, Mettmenstetten
Alves da Silva Luiz, Zürich
Bachmann Ueli, Bassersdorf
Baumberger Katharina und Reinhard, Pfäffikon
Bettschart Rudolf C, Küsnacht
Bigler Sandra, St. Gallen
Birnstiel-Hadorn Irene, Wohlen
Bösch Erika und Ernst, Meilen
Braunschweiler-Meili Lisbeth, Neftenbach
Bühler Jonas, London E9 7PX, UK
Bühler-Dormann Marie-Theres, Zürich
Dähler-Lieber Margarita, Oetwil am See
Dübendorfer Andreas, Bassersdorf
Eigenheer Annerös und Emil, Effretikon
Freimann Romy, Zürich
Frey Claudine, Winterthur
Frösch Marlise und Martin, Suhr
Furrer-Koller Paula und Felix, Zürich
Grimm-Schär Barbara und Paul, Hirzel
Gröbly Olivia, Turgi
Gröbly Peter, Forch
Gröbly Thomas, Baden
Hadorn Vreni, Ottikon
Hahn Michaela, Haslen
Haubensack Pierre, Winterthur
Joss Mirjam, Lyss
Joss-Forster Margrit und Martin, Wabern
Kamata Fritz Charlotte, Zürich
Kämpfen-Federer Brigitte, Zürich
Keller Therese und Peter, Zürich
Koller Stefania, Zürich
Kuhn Lissandra, Effretikon
Landolt Ester und Helmuth, Rifferswil
Laube Rahel, Brasilien
Michel Rolf, Bern
Minasi Sandro, Dübendorf
Raffainer Elfi, Zürich
Regazzoni-Rottenberg Hanni und Franco, Küsnacht ZH
Rohner-Thoma Beatrix und Michael, Zürich
Schmid Anna, Küsnacht
Schulthess Elsmarie, Bassersdorf
Serafini-Bachmann Petra, Wallisellen
Sigrist Antonio, Zürich
Sonderegger-Andres Susanne und Thomas, Speicher
Steffen-Knellwolf Simone, Ebnat-Kappel
Steinmann Silvan, Winterthur
Stirnemann Hanna, Worb
Stöckli Regula, Wallisellen
Töndury Ursina, Meilen
Tuchschmid Margrit, Rapperswil
Ubertini-Schönenberger Simone, Breno
Weber Lisbeth und Eugen, Bülach
Winiker Katharina, Kriens
Wyden Gertrud Anna, Pfäffikon
Zumsteg Barbara, Baden

« Eu gostaria de ser lembrado
como alguém que amou o mundo,
as pessoas, os bichos, as árvores,
a terra, a água, a vida. »

« Ich möchte als jemand in Erinnerung
bleiben, der die Welt, die Menschen,
die Tiere, die Bäume, den Boden, das
Wasser und das Leben geliebt hat. »

- Paulo Freire

**Verantwortlich für Inhalt, Übersetzung und Redaktion:** Marion Grimm, Katharina Baumberger, Sandra Bigler, Heidi Wyss und Marianne Spiller
**Konzeption, Gestaltung und Realisierung:** glaswerk Design GmbH, www.glaswerkdesign.ch
**Druck:** Hürlimann Medien AG, huenet.ch
**Finanzierung:** Die Druckkosten dieses Jahresberichtes wurden von einem grosszügigen Gönner bezahlt.
**Bilder:** Cathy Mangen, Heidi Wyss, Marianne Spiller, Barbara Zumsteg, Mijo Tunic

Verein ABAI
Freunde - Vida Para Todos
CH-5400 Baden
T +41 (0)32 351 19 10
info@abai.ch
www.abai.ch

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO